

AUFTAKT-PRÄSENTATION

28.1.2018



„Mehr für uns alle“

Bürgermeisterkandidatin Martina Berthold und ihr Team starten in den Intensivwahlkampf und präsentieren das 10-Punkte-Programm für „Leistbares Wohnen“.

Martina Berthold

Bürgermeister-Kandidatin, Bürgerliste/DIE GRÜNEN

Ingeborg Haller

Gemeinderätin, Bürgerliste/DIE GRÜNEN

Simon Heilig-Hofbauer

Wahlkoordinator, Bürgerliste/DIE GRÜNEN

„Mehr für uns alle“: Die Kampagne der Bürgerliste/DIE GRÜNEN

Mehr als 60 Salzburgerinnen und Salzburger kandidieren am 10. März für die Bürgerliste/DIE GRÜNEN und sie alle haben ein gemeinsames Ziel: Martina Berthold soll Salzburgs erste GRÜNE Bürgermeisterin werden.

Die bisherigen Aktivitäten:

- **Sommertour und Herbstkampagne:** Bereits ab dem Sommer 2018 und bis in den Herbst hinein gab es zahlreiche Veranstaltungen, Aktivitäten und Gespräche, die alle unter dem Motto „**Zuhören statt erklären**“ standen.
- **Hausbesuche:** Bei den bisher **4.500** Hausbesuchen war für das Team der Bürgerliste/DIE GRÜNEN die wichtigste Frage: „Was bewegt die Menschen in unserer Stadt?“
- **Öffnung der Bürgerliste/DIE GRÜNEN:** In **10 Stadtteilveranstaltungen, 4 Stadtgesprächen** mit ExpertInnen sowie einem Abend für **Critical Friends** und SympathisantInnen wurden sowohl die aktuellen Herausforderungen als auch die Zukunft der Stadt intensiv diskutiert. Die Vorschläge, Wünsche, Anregungen und auch die Kritik der GesprächspartnerInnen sind in das Wahlprogramm eingeflossen.

Die Eckdaten der Kampagne:

- **Gesamtbudget: 250.000,- €** (inklusive Herbstkampagne)
- Die **Plakatkampagne des Intensiv-Wahlkampfes** dauert ab heute genau **6 Wochen**, mit 3 Wellen zu jeweils 2 Wochen. Offizieller **Wahlauftakt** ist diesen **Freitag, 1. Februar**, im Schauspielhaus mit den grünen Gästen **Georg Willi, Katharina Schulze** und **Werner Kogler**.
- Für den Intensiv-Wahlkampf wurde die im Herbst gestartete **Linie noch einmal weiterentwickelt:** mit einem neuen Corporate Design, Klarheit & Reduktion und durchaus untypischen Bildern, die neugierig machen.
- Für die kreative Umsetzung zeichnet die Agentur **dunkelblaufastschwarz** aus Salzburg verantwortlich.

- Im **Online**-Bereich kann Bürgermeisterkandidatin Martina Berthold bereits jetzt beachtliche Reichweiten generieren. Bei den **Interaktionen** – der harten Währung auf Facebook – ist Martina Berthold **regelmäßig deutlich vor den Mitbewerbern** Preuner und Auinger.
- Der **direkte Kontakt** mit den Salzburgerinnen und Salzburgern ist DAS Herzstück der Kampagne. Alle KandidatInnen der Bürgerliste/DIE GRÜNEN und zahlreiche AktivistInnen machen **Hausbesuche, Hausbesuche, Hausbesuche**. Dazu kommt klassischer Straßenwahlkampf: Schon seit Wochen werden intensive Gespräche geführt auf der **Schranne** und anderen Salzburger Märkten. Die Aktivitäten werden in den nächsten Wochen noch ausgeweitet auf den Europark, Verkehrsknotenpunkte und Lokaltouren am Abend.

Die Bürgerliste/DIE GRÜNEN wollen „Mehr für uns alle“

Bürgermeisterkandidatin Martina Berthold und ihr Team von der Bürgerliste/DIE GRÜNEN wollen mehr für die Menschen in Salzburg erreichen:

„Salzburg ist eine lebenswerte, sichere und beliebte Stadt. Aber Salzburgs Schattenseiten bekommen immer mehr Menschen zu spüren. Wenn Familien über 50 Prozent ihres Einkommens fürs Wohnen aufwenden müssen oder beim täglichen Arbeitsweg die Öffis im Stau stehen, ist das einer reichen Stadt wie Salzburg nicht würdig. Mit meinem neuen Team will ich genau hier anpacken. Wir treten an, um zu zeigen: Unsere Stadt kann mehr! Die SalzburgerInnen erwarten sich zurecht eine ambitionierte, zukunftsorientierte Politik, von der alle - und nicht nur wenige - profitieren. Dazu gehören leistbare Wohnungen, ein funktionierender öffentlicher Verkehr statt des ewigen Dauerstaus, eine intakte Umwelt und ein Salzburg, das zusammenhält! Davon profitieren alle!“

Von diesem Anspruch leitet sich die Wahlkampagne ab:

- **„Wir stehen für Zusammenhalt“**

„Als Bürgerliste/DIE GRÜNEN setzen wir uns für ein gerechtes, lebenswertes und soziales Salzburg ein. Wir arbeiten für eine menschliche und weltoffene Stadt, die all ihren BewohnerInnen ein leistbares Zuhause in Sicherheit und Würde bietet – unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialem Status, Behinderung oder Herkunft. Wir setzen uns für eine Stadt ein, in der die Menschenrechte jeden Tag gelten und Zusammenhalt gelebt wird“, stellt Bürgermeisterkandidatin Martina Berthold klar. „Wir machen Politik mit Herz und Hirn für alle Menschen in Salzburg. Das bedeutet für uns: Chancen ermöglichen, über den Tellerrand blicken, Herausforderungen mutig angehen und gemeinsam mit den Salzburgerinnen und Salzburgern Lösungen finden.“

- **„Wir bewegen den Verkehr“**

Salzburg ist Stauhauptstadt. Das schadet unserer Gesundheit, dem Klima und unserer Lebensqualität. Wir sagen: Schluss damit! Es braucht die grüne Welle für den öffentlichen Verkehr und mehr Raum fürs Zu-Fuß-Gehen und Radfahren. Mit einem fortschrittlichen und realistischen 10-Punkte-Programm für den Verkehr wollen Martina Berthold und ihr Team dem Dauerstau den Kampf ansagen und Bewegung reinbringen. Das umfassende Mobilitätsprogramm wird im Zuge des Wahlkampfs präsentiert werden.

- **„Wir denken beim Wohnen an alle Menschen“**

Salzburg ist eine Stadt mit hoher Wohnqualität. Immer mehr Menschen wollen in Salzburg leben. Die verfügbaren Flächen sind allerdings knapp. „Immobilien werden zu ‚Betongold‘ und damit zur begehrten, gewinnbringenden Anlageform“, analysiert Bürgermeisterkandidatin Martina Berthold. Zudem steigt die Anzahl der Ein-Personen-Haushalte und der zweckfremden Wohnraumnutzungen á la AirBnB und Zweitwohnsitzen.

All das zusammen lässt die Wohnkosten explodieren. Davon betroffen sind nicht längst nicht mehr nur einkommensschwache Haushalte, sondern zunehmend auch Haushalte mit mittlerem Einkommen.

„Wohnen ist die Grundlage für gutes Leben und Wohnen ist ein Grundrecht“, hält Berthold fest. „Es ist fatal, dass Spekulieren mit Baugrund für Investoren lukrativer ist, als tatsächlich Wohnraum für die Salzburger Bevölkerung zu schaffen. Es kann nicht sein, dass brachliegende Bauflächen die größte Rendite bringen.“, so Bürgermeisterkandidatin Berthold.

Bürgerliste/DIE GRÜNEN präsentieren ihr 10-Punkte-Programm für leistbares Wohnen

„Die angespannte Wohnsituation in unserer Stadt braucht unseren politischen Gestaltungswillen. Wir dürfen den Wohnungsmarkt nicht dem freien Markt überlassen. Johann Padutsch hat in der Vergangenheit bereits viele mutige Schritte gesetzt. Ohne seinen Einsatz für leistbares Wohnen sähe der Salzburger Wohnungsmarkt viel düsterer aus“, erklärt Berthold und verweist darauf, dass während Padutschs Ära fast 20.000 Wohnungen errichtet wurden. Viele Wohnbauprojekte hat er – oft gegen den massiven Widerstand der ÖVP – umgesetzt.

„318 Wohnungen in der Riedenburg, 50 Prozent davon geförderte Mietwohnungen, 25 Prozent Mietkauf – die ÖVP stimmt dagegen. 233 Wohnungen in der Rauchmühle – die ÖVP stimmt dagegen. 139 geförderte Mietwohnungen in der Saalachstraße – die ÖVP stimmt nicht nur dagegen, sondern versucht auch noch, einen 50-Prozent-Anteil an Eigentumswohnungen durchzusetzen. 150 Wohnungen im Bereich des Hubertuswegs, 79 Wohnungen auf der alten Schranne am Ginzkeyplatz, 100 altersgerechte Wohnungen in der Moosstraße – alle dieses Wohnprojekte wurden gegen die Stimmen der Volkspartei umgesetzt. Diese Liste ließe sich noch beliebig weiterführen.“ stellt Gemeinderätin Ingeborg Haller, Planungssprecherin der Bürgerliste/DIE GRÜNEN klar. Sie erinnert auch an das Stadtwerkeareal, das gegen die Stimmen der ÖVP realisiert wurde. „Alle diese Beispiele zeigen: Salzburg braucht auch in Zukunft eine starke, soziale und GRÜNE Wohnpolitik!“

Mit einem umfassenden, mutigen Wohn-Paket will das Bürgerliste-Team der Spekulation den Kampf ansagen und leistbaren Wohnraum für alle SalzburgerInnen schaffen: „Wir stehen zu einer Wohnbaupolitik, die das Wohl aller über Einzelinteressen stellt“, so Bürgermeisterkandidatin Martina Berthold.

1. 80% geförderte Mietwohnungen auf umgewidmeten Grundstücken.

Das gültige REK sieht bei Neubauten mindestens 50 % geförderte Mietwohnungen vor. Der Prozentsatz wurde in den vergangenen Jahren von Johann Padutsch erhöht. Bei Umwidmungen bzw. Umstrukturierungen wurde konsequent der Schlüssel 75 % geförderter Mietwohnbau (inkl. Mietwohnkauf) und 25 % freifinanziertes Eigentum angewandt.

Die Bürgerliste/DIE GRÜNEN wollen angesichts der enorm hohen Wohnpreise noch einen Schritt weitergehen: Sie fordern, dass bei Umwidmungen und Aufzonungen der Anteil an geförderten Mietwohnungen auf 80 Prozent angehoben wird. Der Anteil für Eigentumswohnungen soll bei 20 Prozent liegen, wobei auch deren Preise begrenzt werden sollen.

„Wir müssen bei Umwidmungen eine Nutzung im öffentlichen Interesse sicherstellen und wir sehen auch die soziale Verantwortung des Eigentums“, betont Berthold, und weiter: „Wir haben den Mut zu sagen: Die extrem angespannte Situation am Wohnungsmarkt erfordert radikale Schritte. Wir sind dazu bereit und hoffen, dass die anderen Parteien diese Verantwortung auch sehen und uns unterstützen.“

2. 7 Euro Bruttomiete in geförderten Wohnungen.

Bei geförderten Mietwohnungen soll die Bruttomiete nicht mehr als 7 Euro pro Quadratmeter betragen. „Wir sind uns dessen bewusst, das ist eine ambitionierte Vorgabe. Die braucht es aber, damit Wohnen in unserer Stadt wieder leistbarer wird. Klar ist, dass das nicht einfach ist,“ betont Gemeinderätin Inge Haller. „Wir müssen bei den Grundstückspreisen ansetzen, Betriebs- und Nebenkosten senken und bei den Baukosten intelligent sparen, indem zum Beispiel weniger Stellplätze eingeplant werden, die die Preise in die Höhe treiben. Die Verlängerung der Laufzeiten der Förderdarlehen ist zu überlegen. Die Erhöhung der Wohnbauförderung wird notwendig sein.“

3. Stadt kauft Grundstücke für geförderten Mietwohnungsbau.

Spekulation mit Grund und Boden braucht energische Gegenmaßnahmen. Die Bürgerliste/DIE GRÜNEN fordert von der Stadt ein, sich aktiv in die Bodenpolitik einzubringen und Baulandflächen zu sichern. Dazu soll ein – mit jährlich 1 Million Euro dotierter – Bodenfonds angelegt werden. Beispielsweise über das eigene Wirtschaftsservice soll die Stadt geeignete Grundstücke ankaufen und entweder selber bauen oder zu günstigen Konditionen (Baurecht) den Gemeinnützigen Wohnbauträgern zur Verfügung stellen – mit der Auflage, ausschließlich geförderte Mietwohnungen zu errichten.

4. Keine Spekulation mit geförderten Mietwohnungen

Mietwohnungen müssen leistbar bleiben, auch wenn das Förderdarlehen schon abgezahlt ist. Die Bürgerliste/DIE GRÜNEN fordern, dass gemeinnützige Wohnbaugesellschaften ausfinanzierte Wohnungen nicht verkaufen dürfen. Daher setzen sie sich für ein Spekulationsverbot im geförderten Wohnbau ein und wollen dafür sorgen, dass geförderte Wohnungen auch nach Rückzahlung des Förderdarlehens leistbar bleiben.

5. Dauerhaft Wohnen: Leerstandsaktivierung & Airbnb-Beschränkung.

Wohnungen dürfen nicht leer stehen, sondern sollen dauerhaft bewohnt werden. Daher fordert die Bürgerliste/DIE GRÜNEN, dass alle Möglichkeiten der Mobilisierung von Leerstand ausgeschöpft werden. „Wir fordern ein Hauptwohnsitzgebot statt eines Zweitwohnsitzverbots sowie die Verbesserung und Wiedereinführung des Mietgarantie-Modells. Weitere leerstandsaktivierende Maßnahmen sind zu erarbeiten,“ fasst Bürgermeisterkandidatin Martina Berthold zusammen.

Damit Wohnraum für dauerhaftes Wohnen gesichert werden kann, müssen auch zweckwidrige touristische Nutzungen verhindert werden. Daher fordern die Bürgerliste/DIE GRÜNEN die Registrierungspflicht von Vermietungen über Online-

Buchungsplattformen wie Airbnb und die Beschränkung der Vermietungen auf maximal 8 Wochen pro Jahr. Gleichzeitig braucht es strenge und wirkungsvolle Kontrollen.

6. Verkaufsstopp für Wohnungen und Grundstücke der Stadt beibehalten.

Die Bürgerliste/DIE GRÜNEN stehen zum Verkaufsstopp von städtischen Wohnungen sowie städtischem Grund und Boden. Vielmehr soll die Stadt selbst aktiv werden und Grundstücke ankaufen oder sich Optionen sichern. Auf diesen Flächen sollen ausschließlich geförderte Mietwohnungen gebaut werden.

7. Offensive für leistbare Startwohnungen für junge Menschen.

Eine Offensive für leistbares studentisches Wohnen und Startwohnungen für junge Menschen stehen im Mittelpunkt der Forderungen der Bürgerliste/DIE GRÜNEN. Dabei sollen sowohl neue innovative Wohnprojekte umgesetzt werden (Beispiel PopUp – GreenFlexStudios, Wien) wie auch bestehende Wohnungen aktiviert werden. „Ein Entwicklungsgebiet sehen wir unter anderem in der Salzburger Altstadt und dem Uni-nahen Kaiviertel.“ so Martina Berthold.

8. Wohnraum durch Überbauung von Parkplätzen und Supermärkten.

Die Bürgerliste/DIE GRÜNEN setzen sich dafür ein, dass brachliegende oder minder genutzte Baulandflächen – das sind vor allem Parkplätze und Supermärkte – für den Wohnbau genutzt werden. Mit der konsequenten Überbauung von Supermärkten könnten hunderte Wohnungen errichtet werden. „Die Situation am Wohnungsmarkt und die begrenzten Flächen erfordern kreative Lösungen, da darf es keine Denkverbote geben. Wie bei allen Wohnbau-Projekten sollen auch bei diesen Projekten schon bei der Planung die Bedürfnisse der Menschen im Vordergrund stehen und soziale Infrastruktur wie etwa Gemeinschaftsräume mitgeplant werden“, so Ingeborg Haller.

9. Sanierungsoffensive von städtischen Wohnungen fortführen.

Die Bürgerliste/DIE GRÜNEN fordern die engagierte Fortsetzung der Sanierungsoffensive der städtischen Wohnungen. Die Stadt muss dafür mehr Geld zur Verfügung stellen.

10. Zentrale Wohn-Anlaufstelle und Wohnungsvergaben der Stadt.

In Zukunft soll ein One-Stop-Shop fürs Wohnen bürgerInnennahe, kostenlose und kompetente Informationen und Beratungen für MieterInnen und VermieterInnen bieten.

Die Bürgerliste/DIE GRÜNEN fordern die Vergabe der Wohnungen nach fairen, modernen und transparenten Wohnungsvergaberichtlinien.

„Außerdem verlangen wir, dass 100 % aller geförderten Mietwohnungen durch die Stadt vergeben werden. Die Stadt soll sich auch die Einweisungsrechte für ausfinanzierte Wohnungen gemeinnütziger Wohnbaugesellschaften sichern.“ meint Bürgermeisterkandidatin Martina Berthold. Alle zu vergebenden Wohnungen sollen auf einer Onlineplattform zu finden sein und eine Wohnungstauschbörse soll eingerichtet werden.